

Stadt unterstützt „Sonthofer Modell“

Sozialprojekt Für den Begegnungsraum gibt es 45 000 Euro

Sonthofen Die Kreisstadt macht auf Beschluss des Stadtrates 45 000 Euro für den Gemeinschaftsraum von Lebenshilfe und Wahlfamilie im neuen SWW-Haus locker. Weitere 5000 Euro trägt die Kaiser-Sigwart-Stiftung. Damit beteiligt sich Sonthofen wie das Sozial-Wirtschaft-Werk (SWW) und der Landkreis jeweils zu einem Drittel an dem Raum, der die Einbindung von Menschen mit Behinderung in das soziale Leben ermöglichen soll. Das SWW stellt im Gegenzug den Raum 25 Jahre der Allgemeinheit für soziale Zwecke mietfrei zur Verfügung.

Der Entscheidung war eine lebhafte Diskussion vorausgegangen. Hans Strobach (CSU) wehrte sich vehement gegen die Beteiligung.

Die Stadt könnte damit in die Bundespolitik eingehen, dass sie einen Zuschuss an ein ganz gesundes Wirtschaftsunternehmen gewähre. So sehr er Wahlfamilie und Lebenshilfe schätze, er könne nicht zustimmen, „ein gut florierendes Wirtschaftsunternehmen“ zu unterstützen. Bürgermeister Hubert Buhl widersprach: „Wir fördern kein Unternehmen, sondern ein soziales Projekt. Das hat nichts mit der Rendite des SWW zu tun.“ Buhl sprach von einem einmaligen Projekt, das er das „Sonthofer Modell“ nannte.

Steffi Blaser-Reimund (SPD) sah es ähnlich: Man gebe das Geld „für einen wirklich guten sozialen Zweck“. Michael Borth (Grüne) hatte ausgerechnet, dass die Stadt

damit 25 Jahre lang 1800 Euro per anno bezahle: „Für was geben wir sonst teilweise Geld aus!“ Sonthofen wolle doch eine moderne soziale Stadt sein.

SWW-Chef Martin Kaiser, als Zuhörer um eine Stellungnahme gebeten, verwies auf die jetzt schon vorhandene Lebendigkeit: Der Bürgertreff „Zahnrad“ habe Interesse angemeldet ebenso wie die Nachbarn. Wolfgang Deppe (Freie Wähler) betonte, es gehe um die Begegnung zwischen Behinderten und Gesunden. Josef Zengerle (CSU) verwies auf den einstimmigen Beschluss des Kreistages, das Projekt zu unterstützen. Es gelte, auch dieses Votum in die Waagschale zu werfen. (vk)